



Klimaschutzkonzept Verbandsgemeinde Stromberg

Workshop

„Klimafreundliche Straßenbeleuchtung in der VG Stromberg“

Protokoll

Termin am 22. Juli 2014, 19:15 bis 20:45 Uhr

Deutscher-Michel-Halle, Stromberg

GEFÖRDERT DURCH:



Ansprechpartner	Funktion	Telefon	E-Mail
Denker, Anke	Bürgermeisterin VG Stromberg	06724/9333-28	denkera@stromberg.de
Böres, Andreas	VG Stromberg, Bauabteilung	06724/9333-33	BoeresA@stromberg.de
Münch, Michael	TSB, Projektleiter	06721 98 424 264	muench@tsb-energie.de
Schied, Jochen	TSB	06721 98 424 252	schied@tsb-energie.de

Protokoll

1. Begrüßung

Frau Bürgermeisterin Anke Denker begrüßt die Teilnehmer/innen und dankt ihnen für die Teilnahme.

2. Vorstellungsrunde

Alle Teilnehmer stellen sich kurz vor: Name, Institution und Erwartungen an den Workshop.

3. Vorstellung des Klimaschutzkonzepts der VG Stromberg

Den meisten Teilnehmern sind Inhalte, Methodik und Aufgabenstellung des Klimaschutzkonzepts bereits bekannt. Herr Münch (TSB) stellt diese für die weiteren Teilnehmer in kurzer Form anhand einer Präsentation vor (siehe Anhang) und leitet die Relevanz der Straßenbeleuchtung für den kommunalen Klimaschutz und andere kommunale Aufgaben her. Die Straßenbeleuchtung ist einer der größten Stromverbraucher in öffentlicher Hand und birgt große Klimaschutzpotenziale. Eine Umrüstung wird aufgrund der Gesetzgebung (EG-ErP-Richtlinie) notwendig. Die Wirtschaftlichkeit einer Umrüstung ist in der Regel insofern gegeben, dass sich die energiebedingten Mehrkosten im Rahmen der rechnerischen Nutzungsdauer refinanzieren. In der Vollkostenrechnung verschiebt sich der Schwerpunkt der Jahreskosten vom Verbrauch (bei der Bestandsanlage) hin zu den Kapitalkosten (ungelegte Kosten für Montage und Material unter Berücksichtigung von Finanzierungskosten auf die Nutzungsdauer) bei den Modernisierungsvarianten. Hieraus leiten sich folgende positive Aspekte ab:

- Regionale Wertschöpfung: der größte Teil der Kosten bleibt in der Region (Vertrieb und Montage der Produkte)
- Durch die deutlich verminderten Stromkosten (teils um 2/3) ergibt sich eine geringere Abhängigkeit von Preissteigerung beim Stromeinkauf

Die Modernisierung der Straßenbeleuchtung führt zu einer Verbesserung der Beleuchtungssituation und damit zu mehr Verkehrssicherheit und finanziert sich in der Regel selbst.



4. Impulsvortrag Anforderungen an die Straßenbeleuchtung und Klimaschutzpotenziale in der VG Stromberg (Jochen Schied, TSB)

Herr Schied referiert anhand einer Präsentation, die viele Aspekte auch zur Nachlese in textlicher Form aufarbeitet. Der Vortrag ist der Anlage des Protokolls zu entnehmen.

Themenstichworte:

- Aufgabe der Straßenbeleuchtung
- Verkehrssicherheit
- Technologien
- Einsparpotenziale nach Technologien
- Anforderungen ErP-Richtlinie
- DIN EN 13201
- Beitragspflicht der Bürger
- Straßenbeleuchtung in der VG Stromberg
- Modernisierungsmöglichkeiten und Einsparpotenziale
- Wirtschaftlichkeit

5. Diskussion und Maßnahmenentwicklung

1. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind sich einig, dass die Straßenbeleuchtungseinrichtungen in der VG Stromberg modernisiert werden müssen.
2. Ob LED als derzeit eine der klimafreundlichsten Technologien großflächig eingesetzt wird ist Sache der Ortsgemeinden. Diese werden sich mit der Frage auseinandersetzen und nach verschiedenen Faktoren, bspw. Wirtschaftlichkeit, technische und ästhetische Machbarkeit..., bewerten.
3. In großen Teilen der Verbandsgemeinde herrscht keine genaue Kenntnis über Ausführung und Zustand der Straßenbeleuchtung.
4. Zentrale Startmaßnahme ist daher die Erstellung eines Straßenbeleuchtungskatasters.
5. Die Teilnehmer des Workshops bitten die TSB im Rahmen des integrierten Klimaschutzkonzepts auszuarbeiten, welche Daten ins Kataster aufgenommen werden sollen und welcher Aufwand hiermit verbunden ist. Ziel des Katasters ist die Schaffung einer Datengrundlage, die die Ortsgemeinden befähigt, eine Entscheidung zu finden, welche Modernisierungsvariante umgesetzt werden soll. Das Kataster soll nach Abwägung von Kosten und Nutzen mit möglichst einfachen Mitteln und ggf. durch die Ortsgemeinden in Zusammenarbeit mit den Wartungsfirmen durchgeführt werden können.
6. Ein entsprechender Maßnahmensteckbrief wird im Rahmen des integrierten Klimaschutzkonzepts erstellt.

6. Verabschiedung

Frau Bürgermeisterin Anke Denker bedankt sich bei den Teilnehmer für das Interesse am Workshop.

Stromberg, 22.07.2014 Michael Münch, Jochen Schied